

Rede von Meena Raman, Vorsitzende von Friends of the Earth International – im Namen der internationalen NRO-Gemeinschaft im Rahmen des Ministersegments auf der COP 9, 29.05.2008, Bonn

Exzellenzen, verehrte Delegierte – wir vertreten viele verschiedene NROs aus der ganzen Welt.

Zunächst einmal möchten wir unsere Stimmen auch für die der indigenen Völker erheben, von deren Weisheit wir so viel lernen können.

Es ist höchste Zeit, das große politische Interesse und die Dynamik des Themas „Erhalt der biologischen Vielfalt und die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen“ neu zu beleben. Das von den Regierungen für 2010 gesteckte Ziel zur Reduzierung des Verlustes der biologischen Vielfalt ist an sich schon schwach und erscheint angesichts des derzeitigen Tempos der Verhandlungen illusorisch. Mit dem richtigen politischen Willen und politischen Klima kann jedoch viel erreicht werden.

Wir haben uns in die bisherigen Verhandlungen aktiv eingebracht und sie intensiv verfolgt. Dabei kamen uns bezüglich einiger Punkte ernsthafte Bedenken.

Zugang zu genetischen Ressourcen und gerechter Vorteilsausgleich

Ein großer Stolperstein auf dieser COP ist das Thema „Zugang zu genetischen Ressourcen und gerechter Vorteilsausgleich“ und des damit verbundenen traditionellen Wissens. Wie die *African Group* gestern hervorhob, wird in Bezug auf die genetischen Ressourcen der Entwicklungsländer und ihr traditionelles Wissen Biopiraterie betrieben. Unternehmen aus dem Norden nutzen die Ressourcen und das Wissen für unterschiedliche Zwecke, ohne die Entwicklungsländer um ihr Einverständnis zu bitten. Die Unternehmen fahren riesige Gewinne ein, ohne diese zu teilen.

Da Gerechtigkeit jedoch ein Hauptanliegen der Nord-Süd-Kooperation sein muss, ist es an der Zeit, dafür zu sorgen, dass auf der COP 9 ein echter Fortschritt hinsichtlich einer international verbindlichen Regelung erzielt wird, die die Rechte der indigener Völker und der lokalen Bevölkerung anerkennt und achtet. Diese Regelung sollte auf der COP 10 im Jahre 2010 verabschiedet werden. Die Bemühungen der G77/China für die Schaffung einer solchen Regelung ermutigen uns. Wir sind jedoch beunruhigt darüber, dass einige große Industrienationen solche Bemühungen im Interesse ihrer Unternehmen, untergraben. Das sollte so nicht sein.

Schutz und Förderung der biologischen Vielfalt in der Landwirtschaft

Aufgrund der derzeitigen Nahrungsmittelkrise und des Verlustes der biologischen Vielfalt in der Landwirtschaft ist es dringlich erforderlich, kleine Anbauflächen mit einer reichhaltigen biologischen Vielfalt sowie Anbaumethoden zu fördern, die die biologische Vielfalt in der Landwirtschaft schützen und erhalten. Die COP 9 muss Maßnahmen unterstützen, die die Rechte der Kleinbauern, lokalen Bevölkerung und indigenen Völker garantieren, die an vorderster Front für den Schutz und Erhalt der biologischen Vielfalt kämpfen. Öffentliche Förderung für den gesetzmäßigen Erhalt der biologischen Vielfalt vor Ort sollte zur Priorität werden.

Statt ökologische Landwirtschaft zu fördern, haben die Regierungen einiger großer Industrienationen eine gegensätzliche Politik, wie beispielsweise die so genannte grüne Revolution, vorangetrieben, um die derzeitige Nahrungsmittelkrise zu bewältigen. Solche Maßnahmen dürfen wir nicht unterstützen, sondern müssen stattdessen den Bedarf für eine ökologische Landwirtschaft und somit die biologische Vielfalt in der Landwirtschaft fördern.

Die Regierungsvertreter auf der COP 9 sollten auch auf der FAO-Konferenz zur Welternährungssicherheit nächste Woche in Rom dazu aufrufen, den Erhalt der biologischen Vielfalt in der Landwirtschaft und den Schutz der Rechte der Kleinbauern stärker zu fördern.

Agrosprit

Wir begrüßen es, dass die Konvention über die biologische Vielfalt (CBD) sich dem Thema Agrosprit zuwendet. Nahrungsmangel, Auswirkungen auf die Nahrungsmittelpreise, auf die Umwelt und die Gesellschaft sowie die

Treibhausgasen, die im Laufe der Produktion von Biotreibstoffen entstehen, können als Einwände gegen diesen Treibstoff genannt werden.

Vor diesem Hintergrund und aufgrund der derzeitigen Nachfrage und der Ziele, die sich die EU und die USA gesteckt haben, ist die Produktion von „nachhaltigen Biotreibstoffen“ ein sehr strittiges Thema, da wir überzeugt davon sind, dass die Nachfrage und die Zielgröße an sich nicht nachhaltig sind. Deshalb stimmen uns die Vorschläge, die die Einführung von Kriterien, Richtlinien und die Zertifizierung „nachhaltiger Biotreibstoffe“ fordern, sehr besorgt. Zertifizierung lenkt von den wirklich benötigten Lösungen ab, nämlich: Verminderung der Energienachfrage, verbesserte Energieeffizienz und starke Investitionen in energieeffiziente Technologien und erneuerbare Energien aus Sonne, Wind, Gezeiten und in die kleine Wasserkraft.

Des Weiteren sind bestehende Zertifizierungssysteme, wie z.B. das FSC-Siegel für Holz, gescheitert, die nicht nachhaltige Holzproduktion zu mindern. Diese Zertifikate werden missbraucht – das gesamte Zertifizierungssystem ist sehr unübersichtlich.

Wälder

Zum Thema Wälder müssen wir betonen, dass Baumplantagen keine Wälder sind. Die COP muss falsche wirtschaftliche Anreize, die Abholzung zur Folge haben, identifizieren und abschaffen. Des Weiteren muss sie wirkliche Anstrengungen unternehmen, um illegale und nicht-nachhaltige Abholzung zu bekämpfen und Baumplantagen aus umweltschädlichen Monokulturen ablehnen.

Für Maßnahmen zum Erhalt der Wälder sind zusätzliche öffentliche finanzielle Mittel notwendig. Während wir die Maßnahmen einiger Regierungen begrüßen, neue finanzielle Ressourcen dafür zur Verfügung zu stellen, ist nicht ganz klar, wie diese Gelder an die richtige Stelle gelangen, um die benötigte Veränderung herbeizuführen.

Wir sind sehr darüber in Sorge, dass einige große Geldgeber darauf drängen, dass die Weltbank wesentliche Ressourcen verwalten soll, wie z.B. im Falle des *Climate Investment Funds*, mit dem auch Investitionen in Wälder getätigt werden sollen. Die G77 und einzelne Entwicklungsländer haben bereits ihre Besorgnis auf der UN-Klimarahmenkonvention (UNFCCC) darüber ausgedrückt, dass die Initiative der Weltbank den Prozess der UN-Klimarahmenkonvention unterminieren wird. Wir möchten in diesen Chor einstimmen und Geberländer dazu auffordern, Finanzierungsmechanismen des Übereinkommens der biologischen Vielfalt und der UN-Klimarahmenkonvention anstatt der Weltbank zu unterstützen.

Darüber hinaus wurde dem Erhalt der Wälder und der Wiederaufforstung unter der UN-Klimarahmenkonvention in Bezug auf die Reduktion von Emissionen aus Entwaldung und Waldschädigung (REDD) in Entwicklungsländern neuer Antrieb gegeben. Es ist entscheidend, die richtigen Synergien zwischen der CBD und der UN-Klimarahmenkonvention sowie anderen relevanten multilateralen Umweltabkommen zu finden, um sicherzustellen, dass die richtigen politischen Entscheidungen getroffen werden und Maßnahmen vorhanden sind, die den Waldschutz zusammen mit dem Schutz der biologischen Vielfalt sowie der nachhaltigen Nutzung und den Umweltschutz durch die Bemühungen der indigenen Völker und lokalen Bevölkerung gewährleisten.

Im Hinblick auf genetisch modifizierte Bäume fordern wir alle Parteien dazu auf, die Zulassung solcher Bäume auszusetzen und ohne jede Einschränkung das Vorsorgeprinzip anzuwenden.

Schutzgebiete

Wir unterstützen die Schaffung von mehr Schutzgebieten (sowohl Wald- als auch Meeresschutzgebiete), fordern jedoch die Parteien dazu auf, dafür Sorge zu tragen, dass die Rechte indigener Völker, so wie sie in der UN-Erklärung der Rechte der indigenen Völker verankert sind, geachtet werden. Ebenso müssen die Rechte der lokalen Bevölkerung geschützt werden.

Beteiligung von Unternehmen

In Bezug auf die Rolle von Unternehmen müssen wir der Tatsache ins Auge blicken, dass viele, insbesondere transnationale Großkonzerne, den Verlust der biologischen Vielfalt vorantreiben. Daher muss jede Beteiligung des Wirtschaftssektors in der CBD an die Einhaltung gewisser Mindestanforderungen für Rechenschaftspflicht, Transparenz und unabhängiger Überprüfung geknüpft sein. Freiwillige Initiativen und auch so genannte Partnerschaften zwischen dem öffentlichen Sektor, Unternehmen und bestimmten NOs können kein Ersatz für eine Gesetze und öffentliche Rechenschaftspflicht sein.

Mangel an Kohärenz im Hinblick auf Handelspolitik

Während wir uns durch die Haltungen der Regierungen einiger großer Industrienationen gestärkt fühlen, weil sie die den Schutz der biologischen Vielfalt und des Klimas voranbringen, sind wir doch sehr schockiert über den Mangel an Kohärenz ihrer jeweiligen Handelspolitik, die sie in der WTO, in Freihandelsabkommen und in Abkommen über wirtschaftliche Partnerschaft verfolgen. Diese Handels- und Wirtschaftsabkommen untergraben sogar die Bemühungen der CBD und der UN-Klimarahmenkonvention zur Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung und der Nachhaltigkeit von natürlichen und genetischen Ressourcen von Entwicklungsländern. So verdrängen die stark subventionierten Agrarprodukte aus den Industrieländern die Kleinbauern aus der Landwirtschaft. Für sie lohnt sich die Landwirtschaft nicht mehr.

Es ist daher von entscheidender Bedeutung, dass dieser Politik Einhalt geboten wird.

Schlussfolgerung

Zum Schluss möchten wir der lokalen Bevölkerung und den indigenen Völkern überall auf der Welt Anerkennung zollen, die sich für den Schutz und den Erhalt der biologischen Vielfalt einsetzen und dabei gleichzeitig die nachhaltige Nutzung dieser Ressourcen sicherstellen. Sie inspirieren uns und leiten uns weiterhin in unseren Bemühungen, Mutter Erde zu schützen und einen nachhaltigen Lebensunterhalt zu gewährleisten.

Wir fordern Sie daher dazu auf, die Bemühungen der lokalen Bevölkerung zu unterstützen, indem Sie die Führungsrolle einnehmen, die auf dieser COP benötigt wird, um die Ziele der CBD schnell zu erreichen.